

FonoSzene

Frauenmusik

Die Gleichberechtigung der Frau ist auch auf musikalischem Gebiet ganz verschieden auf dem Vormarsch: Vom 20. bis zum 23. November veranstaltet der Arbeitskreis „Frau und Musik“ zusammen mit der Stadt Bonn ein mehrtägiges Festival zum Thema „Frauenmusik“. Der Arbeitskreis, vor zweieinhalb Jahren von der Kölner Dirigentin und Kirchenmusikerin Elke Mascha Blankenburg gegründet, versucht durchaus erfolgreich, das Klischee von der künstlerisch unproduktiven Frau zu widerlegen. Informationen über nicht weniger als 3000 Komponistinnen aller Epochen und Länder wurden mittlerweile zusammengetragen. Derzeit erstellt der Arbeitskreis ein längst überfälliges biographisches Lexikon über die 100 wichtigsten Komponistinnen.

Lange Zeit schien es jedermann völlig normal zu finden: Komponierende Männer wie Bach, Mozart, Beethoven und Brahms gehören unbestritten zum gesicherten Kulturgut der Nation, auf der Suche nach dem Namen auch nur einer einzigen Komponistin zerbrechen sich selbst Fachleute die Köpfe. Noch eine der bekanntesten unter ihnen ist Fanny Mendelssohn – aber auch sie erlangte wohl eher als Schwester eines berühmten Bruders Berühmtheit denn als Komponistin.

Die Frage, die Felix Mendelssohn-Bartholdy



Fanny Mendelssohn

einst an seine Schwester richtete, nachdem sie ihm eines ihrer Werke geschickt hatte, macht deutlich, was die Frauen jahrhundertlang von künstlerischen Tätigkeiten abhielt: „Deine Komposition ist herrlich, aber wenn Du so weiter machst, was wird dann aus Deiner Familie?“

Neue Kinderplatten

Der Markt für Kinderplatten wächst sprunghaft: Jetzt veröffentlichte der Düsseldorf Verlag



Schwann unter dem Titel „Schwanni“ die ersten neun Platten einer neuen Serie für Kinder zwischen vier („Ein Pferd fährt Auto“, H&L 223) und 14 („Ein Papst schreibt an Pinocchio“, H&L 222) Jahren.

Der Verlag verfolgt mit der Kinderserie allerdings nicht nur geschäftliche, sondern auch pädagogische Ziele, „wenn auch nicht mit dem Holzhammer“, wie ein Verlagssprecher sagte. Der Inhalt der ersten Platten ist denn auch eher unterhaltender Natur: kindgerechte Hörspiel-Krimis, Geschichten von Selma Lagerlöf und natürlich der Kinder-Bestseller Dr. Doolittle.

Im Gedenken an einen Tenor

Bewunderern des Tenors Peter Anders, die über ihr Idol mehr wissen wollen als übliche Plattenhüllen-Klischees, wird eine Dokumentation willkommen sein, die im Vorjahr anlässlich des 25. Todestages erschienen ist: einfach broschürt nur und im Kopierverfahren hergestellt, doch bringt die Zuflucht zum Faksimile ja die Gewähr für Unverfälschtheit ein.

Eine Sammlung von Zeitungsausschnitten und Theaterzetteln, angereichert mit Kommentaren, die natürlich nicht von Anders-Skeptikern verfaßt wurden. Überreich wird das tragische Ende des Künstlers beleuchtet, mit Unfallberichten, Reportagen aus dem Krankenhaus und Nachrufen sonder Zahl. Mehr freilich tragen die vielen Kritiken zum Bild von Peter Anders bei, wenn sich auch etliche auf dürftigem Niveau bewegen. Die Vor-

züge des großen Tenors lassen sich unschwer lesend aufspüren, seine warmherzige Menschlichkeit, sein künstlerischer Ernst, sein Respekt vor der Musik; seine Stimme zumal, seine vorbildliche Sprachbehandlung, sein Gestaltungsvermögen.

Die Besetzungszettel gewähren Rückschlüsse auf die Entwicklung der Stimme von Pedrillo zu Belmonte, von Kunz Vogelgesang zu Stolz. Ob jeder weiß, daß Anders ein vielbewundener Othello und Florestan war, daß er als Andrea Chenier und Siegmund glänzte? Letztlich geht's nicht nur um Anders allein. Der Einblick in einige große Opernhäuser, was gespielt wurde, wer sang und dirigierte, das interessiert sicher auch. H. Sch.

„Peter Anders“, Dokumentation herausgegeben vom „Peter-Anders-Freundeskreis“; Vertrieb Ferdinand Kösters, 5216 Niederkassel, Karlstraße 37)



Peter Anders

Mecasound SLIM-LINE-Bausteine: Hörbarer Fortschritt

Direct Drive Quartz Plattenspieler TX 4963

- ☐ Quartz-Direkt-Antrieb
- ☐ 2-Motoren-System
- ☐ Kardanische 4-Zargen-Aufhängung des Tonarms
- ☐ Quartzsteuerung abschaltbar
- ☐ Stroboskop-Einrichtung

Quartz Synthesizer Tuner SX 4961

- ☐ 10 Speicher für AM und FM
- ☐ Sendersuchlauf und Handabstimmung
- ☐ Digital-Frequenzanzeige fluoreszierend
- ☐ Skalenanzeige durch 23 LED
- ☐ Skala für Festsender

Stereo Integrated Amplifier AX 4960

- ☐ 160 Watt Musikleistung
- ☐ Funktionsanzeige durch 5 LED
- ☐ 12 LED Leistungsanzeige pro Kanal
- ☐ Klirrfaktor 0,04% bei 2 x 50 mW
- ☐ Leistungsbandbreite 10 Hz – 30 kHz

Stereo Cassetten Deck CX 4962

- ☐ 2-Motoren-System
- ☐ 14-Segment-Fluoreszenz-Pegelanzeige
- ☐ Bandsorten: Normal, FeCr, CrO₂, Metall
- ☐ Dolby-Rauschminderung
- ☐ Auto-Stop, -Play, -Rewind, Memory
- ☐ Logikgesteuertes Laufwerk

Empfohlene Boxen:

Metz 4603
Metz 4630
Metz 4640



Historisches aus Stuttgart

Für die Schallplatte hat das Reizwort „alt“ einen Doppelsinn: alte Musik und alte Einspielungen haben gleichermaßen ein Käuferinteresse erregt.

Diese Tatsache hat die Stuttgarter Intercord zu einer Art Faustschlag auf den Verkaufstisch veranlaßt. In der preisgünstigen Saphir-Serie werden jene zehn Langspielplatten mit historischen Einspielungen als Paket herausgebracht,

mik zu verstehen sind. Damit werden Mißverständnisse verhindert (120.9307).

Hohen dokumentarischen Rang können auch die 1944 entstandenen Produktionen der Wiener Philharmoniker unter Richard Strauss beanspruchen, der im letzten Kriegsjahr seine „Sinfonia Domestica“ (120.929), den „Don Juan“ samt „Tod und Verklärung“ (120.927) sowie die Tondichtung „Also sprach Zarathustra“ (120.928) für die Schallplatte dirigiert



Dirigierte seine eigenen Werke für die Schallplatte: Richard Strauss

mit denen vor drei Jahren die „Historische Serie“ eröffnet wurde.

Der amerikanische Slogan „Oldie but goodie“ trifft zwar nicht auf jede einzelne Produktion dieser Serie zu, aber ein paar Palmwedel gibt es schon zu verteilen, vor allem für jene Aufnahmen, in denen Komponisten ihre eigenen Werke interpretieren.

Da sind zunächst in jedes Haus mit klavierübenden Kindern jene kurz vor Bartóks Tod entstandenen Einspielungen zu wünschen, mit denen er klarstellt, wie eine Reihe von Stücken aus den Bänden „Für Kinder“ oder aus dem „Mikrokosmos“ nach Tempo und Dyna-

hat, erstere sogar live und als Beweis dafür, daß die Sonne in Wien noch nicht ganz verdunkelt war.

Die übrigen sechs Langspielplatten entfallen auf zwei der großen Dirigenten der vierziger und frühen fünfziger Jahre, die gewissermaßen als

Antipoden gelten können, was persönliches Schicksal und gestalterischen Stil anbetrifft: Wilhelm Furtwängler und Otto Klemperer. Letzterer hat nach seiner Rückkehr in die europäische Heimat mit den Wiener Symphonikern gearbeitet und sich für die Präsenz dieses Orchesters gegenüber der philharmonischen Übermacht aus der gleichen Stadt eingesetzt. Im Jahre 1951 entstanden die Einspielungen von Beethovens fünfter (120.922) und sechster (120.923) Sinfonie sowie Bruckners „Romantische“ in Es-Dur (120.925) und Gustav Mahlers „Lied von der Erde“ (120.926). Die These von der unbittlichen musikalischen Strenge Klemperers erhält durch diese Aufnahmen keineswegs neue Argumente, im Gegenteil.

Es war nicht zuletzt die Hinterlassenschaft Wilhelm Furtwänglers, die den Handel mit alten Einspielungen in Schwung gebracht und zu den merkwürdigsten Blüten und Auswüchsen geführt hat. Die beiden hier veröffentlichten sind natürlich weder Raubdrucke noch Privatmitschnitte, sondern stammen wie alle anderen aus den Archiven der Vox Productions. Beethovens Sinfonie Nr. 7 A-Dur gibt es in einer Live-Aufnahme aus dem Jahr 1943 mit den Berli-

ner Philharmonikern (120.924), und die „Eroica“ ist mit den Wiener Philharmonikern ein Jahr später im Studio aufgenommen worden (120.921).

Es erübrigt sich, an dieser Stelle über die Vor- und Nachteile alter Mono-Einspielungen und die notwendigen Zugeständnisse bei Live-Aufnahmen zu referieren. Intercord macht kein Hehl daraus, daß hier der technische Stand jener Jahre ohne neue Aufbereitung weitergegeben wird, und solche Ehrlichkeit findet wohl nicht nur der Rezensent sympathisch.

Erwin Schwarz

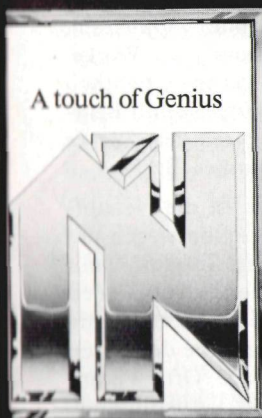
Klingende Kostbarkeiten

Für Freunde von Stars aus vergangenen Jahrzehnten hält die italienische Plattenfirma CLS neuerdings einige Leckerbissen bereit, die auch in Deutschland auf den Markt kommen. Im CLS-Programm stehen beispielsweise Cherubini „Medea“ mit Maria Callas, Jon Vickers und Teresa Berganza (CLS 32817); Puccinis Tosca mit Renata Tebaldi und Giuseppe di Stefano (CLS 22818) und Beethovens Fidelio mit Kirsten Flagstad, Julius Patzak und Elisabeth Schwarzkopf unter Wilhelm Furtwängler (CLS 32819).

Auch Raritäten wie die 1953 entstandene Live-Aufnahme von Tschaikowskys b-Moll-Klavierkonzert mit Vladimir Horowitz (CLS 12820) sind bei den Italienern wieder zu haben. Richtpreis pro Platte: 19,50 Mark. Zu beziehen sind die Phono-Kostbarkeiten über Fachgeschäfte oder bei H. Marcuse, Thomasiusstr. 8, 6000 Frankfurt 1.

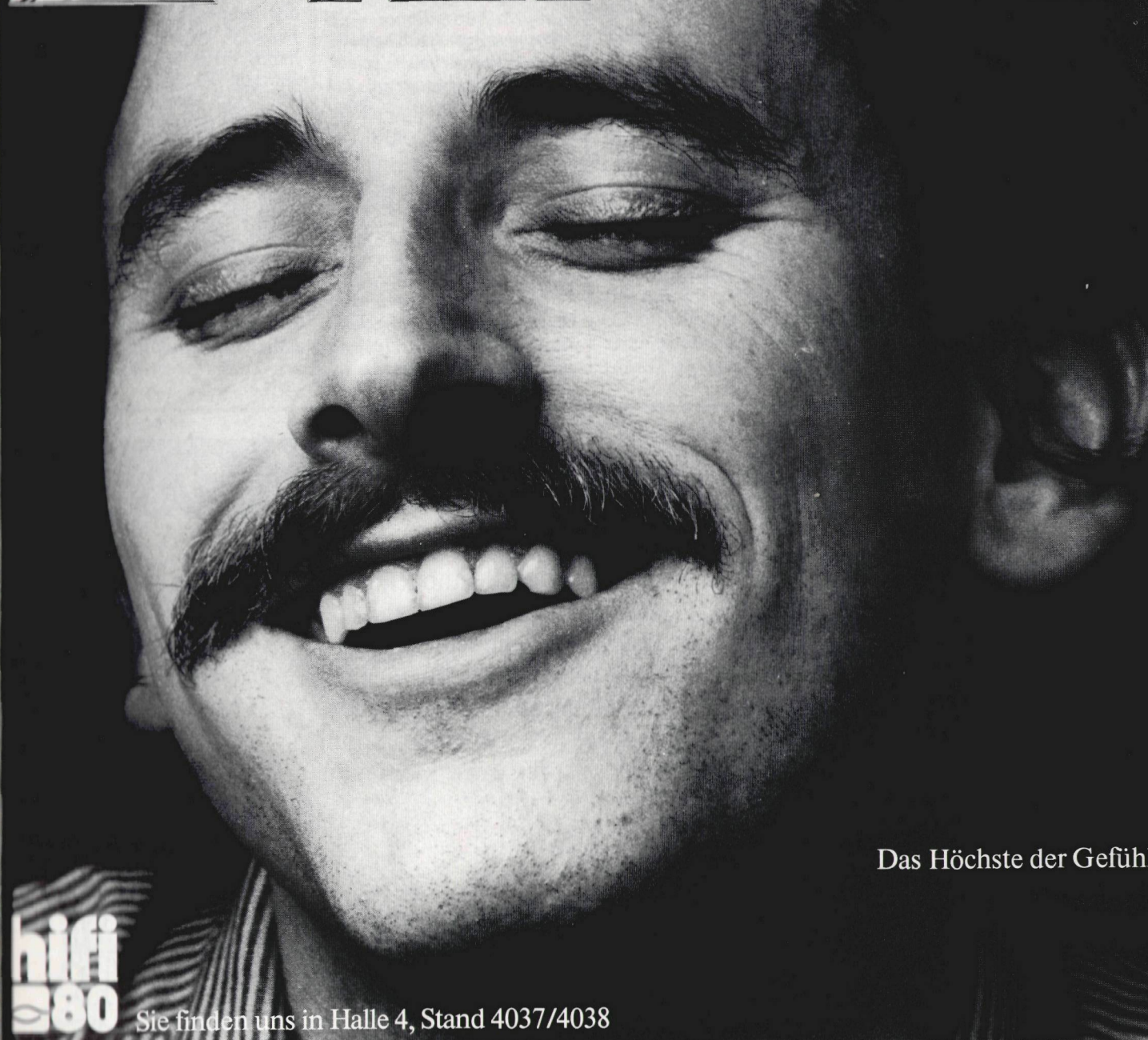
Neue „Blaubart“-Produktion

Béla Bartóks einzige Oper, der Einakter „Herzog Blaubarts Burg“, ist im April 1979 in einem Konzert der Münchner Musikalischen Akademie mit Julia Varady und Dietrich Fischer-Dieskau unter der Leitung von Wolfgang Sawallisch aufgeführt worden. Diese konzertante Aufführung liegt einer Einspielung in ungarischer Sprache zugrunde, die in Coproduktion von Polydor International mit dem Bayerischen Rundfunk entstanden ist (DG 2531 172).



Es ist Zeit für HiFi

TENSAT



Das Höchste der Gefühle

hifi
80

Sie finden uns in Halle 4, Stand 4037/4038

TENSAT Electronic Vertriebs GmbH Lange Reihe 29 2000 Hamburg 1

Lautsprecherbox TS 9040
3-Wege, 70/40 Watt (DIN)
Frequenz: 50-20.000 Hz

Tuner TT 3345
UKW, MW, LW
Keramik-Filter
Empfindlichkeit: 1,5 µV
Trennschärfe: 55 dB

Verstärker TA 2330
2 Lautsprecher-Gruppen
Tape to Tape-Schaltung,
2 x 60 Watt (DIN)
Klirrfaktor: 0,03 %
Bandbreite: 20-20.000 Hz

Plattenspieler TD 855
Vollautomat mit Direktantrieb,
S-Tonarm mit Magnet-System,
Gleichlauf: 0,06 %

Cassetten-Tape-Deck TFL 806
Autom. Endabschaltung,
Dolby, Bandwahlschalter,
Gleichlauf: 0,15 %
Frequenz: 30-16.000 Hz